

# KI-Rechenzentrum im Unterallgäu

20.03.2026 · Politik vor Ort · aktualisiert 26.05.2026

<https://robert-blasius.de/ki-rechenzentrum-im-unterallgaeu/>



Chance ja, aber nicht um jeden Preis

Im Unterallgäu wird über ein mögliches KI-Rechenzentrum diskutiert – ein Projekt mit großen Chancen, aber auch offenen Fragen. Das Start-up **Polarise** will in Amberg – unserem Amberg, nicht das in der Oberpfalz – ein gewaltiges **KI-Rechenzentrum** bauen. Milliardenprojekt. Fertigstellung angepeilt für 2027. Und das Ding soll sogar größer werden als der neue Standort in München. Das Investitionsvolumen liegt bei mehreren Milliarden Euro.

## WARUM ICH DARÜBER SCHREIBE

Als Servicemanager arbeite ich selbst täglich mit digitalen Systemen und sehe, welches Potenzial in Künstlicher Intelligenz steckt. Gleichzeitig kenne ich das Unterallgäu als ländlichen Raum, in dem Projekte dieser Größenordnung etwas sehr besonders sind. Deshalb interessiert mich nicht nur, ob so ein KI-Rechenzentrum im Unterallgäu kommt, sondern vorallem unter welchen Bedingungen.

Das ist keine Randnotiz mehr. Das ist eine Ansage.

Und ich gebe zu: Mein erster Impuls war ziemlich klar – *Wow, das ist eine echte Chance für unsere Region.*

Ich arbeite selbst täglich mit Künstlicher Intelligenz. Ich sehe, was sie kann. Wie sie Prozesse beschleunigt, wie sie Dinge möglich macht, die vor ein paar Jahren noch nach Science-Fiction klangen. KI ist längst kein Zukunftsversprechen mehr. Sie ist mitten in unserem Alltag angekommen.

Gerade deshalb lohnt sich ein zweiter Blick. Und der fällt... differenzierter aus.

## **Ein echter Schub für die Region?**

So ein Projekt kann viel bewegen. Arbeitsplätze, Innovation, neue Unternehmen, die sich ansiedeln. Vielleicht auch endlich mal das Gefühl, dass Hightech nicht nur in München oder Berlin passiert, sondern eben auch hier bei uns in Schwaben.

Das wäre wichtig. Denn wer ehrlich ist: Der technologische Anschluss ist nichts, was automatisch kommt. Den muss man sich erarbeiten.

Aber – und das ist der Punkt, an dem es spannend wird – nicht alles, was möglich ist, ist automatisch auch sinnvoll.

## **Der Preis der KI: Strom. Und zwar richtig viel.**

Was in der öffentlichen Diskussion oft zu kurz kommt: Diese Rechenzentren sind keine kleinen Serverräume. Das sind Stromfresser.

Und zwar gewaltige.

Da reden wir nicht über „ein bisschen mehr Verbrauch“, sondern über Größenordnungen, die ganze Gemeinden betreffen können. Dazu kommt der Materialeinsatz – Kühlung, Infrastruktur, Bau.

Deshalb ist für mich die entscheidende Frage nicht: *Wollen wir das?*

Sondern: *Wie genau wollen wir das?*

Wenn so ein Rechenzentrum hier entsteht, dann bitte nicht halbherzig. Dann braucht es ein klares Konzept:

- Photovoltaik – und zwar nicht symbolisch auf dem Dach, sondern im großen Stil
- Windkraft – ja, auch wenn's unbequem wird
- eine ehrliche Strategie, wie der zusätzliche Energiebedarf gedeckt wird, ohne dass wir uns weiter abhängig machen

Alles andere wäre Augenwischerei.

## **KI ist ein Werkzeug. Kein Selbstzweck.**

Ich mag KI. Wirklich. Aber ich sehe sie als das, was sie ist: ein Werkzeug.

Ein ziemlich mächtiges sogar.

Wir können damit Verwaltungsprozesse vereinfachen, Fachkräftemangel abfedern, komplexe Probleme schneller lösen. Gerade im öffentlichen Bereich steckt da enormes Potenzial.

Aber wir sollten uns auch ehrlich machen: Ein Teil der heutigen KI-Nutzung ist... sagen wir mal... **verzichtbar**.

Deepfakes. Content-Flut für Social Media. Spielereien, die viel Rechenleistung fressen und am Ende wenig echten Mehrwert liefern.

Dafür sollten wir keine Infrastruktur aufbauen, die Unsummen verschlingt. Punkt.

## **Keine Angst – aber bitte auch keine Naivität**

Ich höre oft zwei Extreme: Die einen haben Angst vor KI, die anderen feiern sie, als würde sie alle Probleme lösen.

Beides hilft uns nicht weiter.

Was wir brauchen, ist ein klarer Blick. Verstehen, was diese Technologie kann – und was nicht. Bewusst entscheiden, wo wir sie einsetzen. Und wo eben nicht.

Das ist anstrengender als einfache Antworten. Aber genau darum geht's.

## **Und was ist mit den Menschen vor Ort?**

So ein Projekt verändert eine Region. Sichtbar. Spürbar.

Deshalb reicht es nicht, irgendwo eine Pressemitteilung rauszugeben und zu sagen: „Das wird schon gut.“

Die Leute vor Ort müssen einbezogen werden. Frühzeitig. Ehrlich. Ohne Alibi-Beteiligung.

Denn am Ende sind es genau diese Menschen, die mit den Konsequenzen leben – mit den Chancen, aber eben auch mit den Belastungen.

## **Mein Fazit**

Ja, ein KI-Rechenzentrum im Unterallgäu kann eine riesige Chance sein.

Aber eben nicht um jeden Preis.

Wenn wir das richtig machen – mit nachhaltiger Energie, mit klarem Nutzen und mit echter Beteiligung der Menschen – dann kann daraus etwas entstehen, auf das wir in ein paar Jahren wirklich stolz sind.

Wenn wir es falsch machen, wird es einfach nur ein weiteres großes Projekt, das viel verspricht und Fragen offen lässt.

Und ganz ehrlich: Davon haben wir schon genug gesehen.